

Biogr.
281
11

4° Biogr. 281, 11

Google

<36635768240019

<36635768240019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

4
Biogr.
281
-11-

4° Biogr. 281/11

Walther von der Vogelweide.

Eine biographische Skizze.

Würzburg 1843.

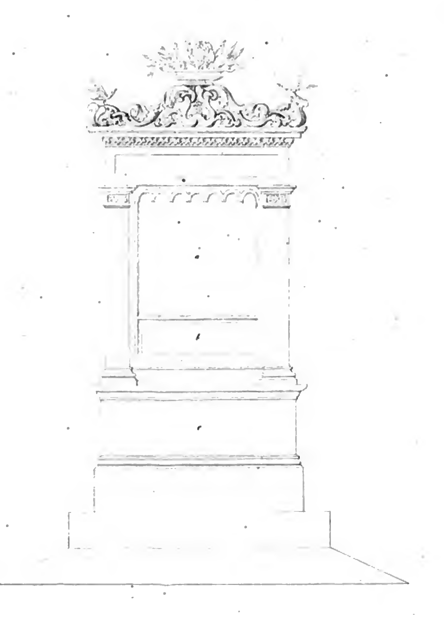


Digitized by Google

Digitized by Google

4° Biogr. 281/11

Digitized by Google



Digitized by Google

Walther von der Vogelweide.

Eine

biographische Skizze.

Mit einer lithographirten Abbildung.

Würzburg 1843.

In Kommission der Verlagshandlung von Comm.-Assessor Bonitas sel. Wtw. und Th. Bauer.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Digitized by Google

Digitized by Google

Den

hochverehrlichen Herren

Ausschufsmitgliedern

des

historischen Vereins

von

Unterfranken u. Aschaffenburg,

Herrn Dr. **Scharold**, k. b. Legationsrath, Direktor des Vereins, Mitglied mehr. gelehrt. Gesellschaften ꝛc.;

„ Baron von **Friedrich**, grofsherzoglich Hessischem Kämmerer, Konservator und Kassier des Vereins ꝛc.;

„ Dr. **Denzinger**, Professor an der k. Universität ꝛc.;

„ **K. Heffner**, Privatier ꝛc.;

„ **Hoffmann**, k. b. Ingenieuroberst ꝛc.;

„ Dr. **Keller**, k. Studienlehrer ꝛc.;

„ **Keller**, k. q. Landrichter ꝛc.;

„ **Meiniger**, Inspektor ꝛc.;

„ **Neuland**, Pfarrer zu St. Burkhard und Landtags-Abgeordnetem ꝛc.;

„ Dr. **Reufs**, k. q. Landgerichtsarzt ꝛc.;

„ von **Spruner**, k. b. Oberlieutenant, Mitglied der k. Akademie der Wissensch. ꝛc.;

Ausschufsbeisitzern des Vereines,

ehrerbietigst gewidmet

von

Dr. Reufs,

Professor an der k. Universität, mehr. gel. Gesellsch. Mitgl., Ehrenbürger der k. Stadt Kitzingen, z. Z. Sekretär des histor. Ver.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Wiederherstellung des Grabdenkmals Walthers von der Vogelweide im Kreuzgange des Neumünsterstiftes dahier, durch welche der historische Verein den Manen des gefeierten Dichters seine Huldigung zu erneuen beabsichtet, ist ein schon früher vorbereitetes Unternehmen. Würzburgs letzter Fürstbischof Georg Karl soll, nachdem er noch als Domdechant zu Mainz im Jahre 1784 die Restauration des zertrümmerten Grabsteines des Meissener Sängers Heinrich Frauenlob im Dome daselbst vollendet*), eine ähnliche Pflicht der Pietät gegen Walthers Genius zu erfüllen beschlossen haben. Doch die Stürme des französischen Krieges traten der Ausführung hemmend in den Weg, und das alte Grabmal erlag nach eingetretener Säkularisation mit vielen andern schätzbaren Monumenten des Kreuzganges roher Vernichtung. Dagegen wurde unserem Sänger in neuester Zeit ein Ehrenplatz in jenem Pantheon vaterländischer Heroen, welches seines hochherzigen Stifters glorreichen Namen in ehrendem Andenken aller Jahrhunderte verewigen wird**). Auch der Ausschuss des historischen Vereines, welcher seine Aufmerksamkeit zugleich auf die Erhaltung merkwürdiger plastischer Denkmäler vaterländischer Vorzeit richtet, hat von Seiner Königlichen Majestät die allerhöchste Genehmigung erlangt, mittels beliebiger, aus edler Theilnahme seiner Mitglieder fliessender Beiträge, Walthers Grabmal im Neumünsterstifte auf eine würdige Weise zu erneuen.***)

---

*) Schunk, Beitr. z. Mainz. Gesch. II. 136.

**) Walhallagenossen Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern. S. 80.

***) Dasselbe, von der kunstfertigen Hand des Herrn Bildhauers Halbig nach der beigegebenen lithographirten Abbildung ausgeführt, besteht aus grauem Sandsteine, misst 11 Fuss in der Höhe, 4 Fuss 3 Zoll in der Breite und führt nachstehende drei Inschriften:

Digitized by Google

Der Zweck vorliegender Blätter, welche den verehrlichen Mitgliedern des historischen Vereines die Kunde von diesem patriotischen Unternehmen des Ausschusses bringen sollen, ist, den Lesern eine aus Walthers eignen und seiner Zeitgenossen Schriften geschöpfte kurze Schilderung von dessen vielbewegtem Leben und Wirken vor Augen zu führen. Wohl ist dieser Stoff durch die trefflichen Bearbeitungen von Lachmann, Simrock, Uhland, von der Hagen und Wackernagel bereits zu sehr erschöpft, als daß — mit Ausnahme jener Nachrichten, welche sich auf Walthers Verhältniß zu hiesiger Stadt beziehen — hier etwas Neues geboten werden könnte; doch sprechen diese Zeilen nur allein den Wunsch aus, daß durch sie das Andenken an den Koryphäen der deutschen Lyriker, welchen Würzburg mit gerechtem Stolze den Seinen nennen darf, unter den edlen Bewohnern hiesiger Stadt wieder erneuet werden möge.

---

a. Pascua qui volucrum vivus, Walthere, fuisti,
Qui flos eloquii, qui Palladis os, obiisti.
Ergo quod aureolam probitas tua possit habere,
Qui legit, hic dicat, Deus istius miserere.

b. Das Leben erzog ihn, aus dem Leben sang er, nicht Minne, nur Vaterlandsliebe beseelte meistens seine Lieder; teutscher war kein Sænger.

c. Errichtet vom historischen Vereine für Unterfranken und Aschaffenburg im Jahre 1843.

Digitized by Google

Ueber Walthers Geburtsort haben sich, weil der Dichter selbst hierüber nirgends sich ausgesprochen, die Gelehrten in verschiedenen Vermuthungen erschöpft, welche jedoch alle urkundlicher Begründung ermangelten.[1] Man suchte die Stammburg zur Vogelweide, einen in Deutschland ehemals häufig vorkommenden Ortsnamen,[2] in Sachsen, in Böhmen und in der Schweiz. Oberthür hat Erster das Verdienst, aus einem domkapitelschen Kopialbuche einen Hof zur Vogelweide in Würzburg[3]) nachgewiesen, und dieser Stadt das Heimathsrecht des gefeierten Sängers vindicirt zu haben. Neuerliche Entdeckungen haben dahier sogar zwei Höfe dieses Namens bestättigt, deren erster in der Elephanten-[4]) der andere in der Hörleins-Gasse,[5] beide in dem Sanderviertel gelegen waren. Reihen wir an dieses Datum Walthers Grabstätte im Neumünsterstifte, sowie eine Aeusserung des Dichters über die Versammlung seiner heimischen Fürsten zu Nürnberg, so gewinnt die Behauptung, daſs Walther aus Würzburg stamme, vor allen übrigen die gröſste Wahrscheinlichkeit.[6] Nicht minder schwierig wird die Bestimmung von

---

1) Vgl. Uhland's Walther, S.S. 5—12.

2) So hieſs der Platz, auf welchem das Augustinerkloster zu Münnerstadt gebaut wurde, vormals Vogelweide. Würzbg. gel. Anzeig. 1797. S. 412.

3) Franken's Minnesänger, S. 30. **Curia zu der Vogelweider im Sande, quam inhabitat Gotz de Steinbach dictus, contermina domui dictæ Hellersbach et domui Leucardis dictæ Wickerin.**

4) Nach einem Lehenbuche des vormaligen Karmelitenklosters zu'r heil. Barbara im k. Stadtrentamte dahier, jetzt Distr. IV. Nr. 282.

5) Eine Urkunde des k. Reichsarchives in München vom 27. Mai 1323 besagt: **Hermannus dictus Rote et Mehtildis uxor sua, Herbipolenses cives, Ludewico plebano parochialis ecclesiæ in Grunsfelt, redditus XV. solidorum denariorum super curia dicta zu der Fogilweide pro XI. libris denariorum et V solidorum denariorum vendunt.** Auch einen Hof genannt zum Vogelgesang im Mainviertel gelegen, finde ich in einem Lehenbuche der Exjesuitengüteradministration.

6) Neuere Annahmen, wie von W. Grimm, daſs Walthers Name ein poetischer, mit Freidank identischer, und seine Grabstätte zu Würzburg ein blosses Denkmal gewesen, übergehe ich als unhaltbar.

Walthers Geburtsjahr, welches, so viel wir aus seinen Gedichten entnehmen können, zwischen die Jahre 1160—1170 fallen dürfte.

Walther war von ritterlicher Abkunft, wie die ihm beigelegten Titel Herr, Ritter und Miles [7]) bezeugen, doch keineswegs mit irdischen Glücksgütern gesegnet. Wohl mochte ihm die Noth gebieten, frühzeitig sein Vaterland zu verlassen [8]) und als ritterlicher Sänger, nach dem Beispiele anderer Zeit- und Kunst-Genossen an gastfreien Höfen Unterhalt zu suchen. Weit ausgedehnt und für jene Zeit ganz ausserordentlich war der Kreis von Walthers Wanderungen, welcher sich von den Ufern der Seine bis an die Küsten des persischen Meerbusens [9]) erstreckte. Gelehrte Bildung erwarb er sich zu Paris, Konstantinopel, Babylon und Bagdad; [10]) Dichtkunst lernte er in Oesterreich [11]) an des hochsinnigen Babenberger Herzogs Friedrich's des Katholischen Hof in Wien.

Nach dem Tode dieses vielgepriesenen Gönners auf der Kreuzfahrt 1198 verließ Walther tiefbekümmert den wonnigen Wiener Hof zu neuer unstäter Wanderung. [12])

Um diese Zeit begann in Deutschland jene unter trügerischer Asche lange geborgene Gluth der Zwietracht zwischen Kaiser und Pabst zu verderblicher Brunst empor zu lodern, welche von Zeit zu Zeit erlöschend und wieder angefacht, endlich den

7) So in den Aufschriften seiner Lieder, im Leben der heil. Elisabeth bei Menken, und in dem Epitaphium der Würzburger Liederhandschrift in München.

8) Nach Walther, Verhältniß der Medizin zur Chirurgie, S. 20. erlitt unser Sänger in seiner Jugend unter den Händen eines thüringischen Chirurgen die Operation einer Hasenscharte mit ungünstigem Erfolge.

9) Vgl. die Stellen:
Ich han gemerket von der Seine unz an die Muore, und
Von der Elbe unz an den Rin,
Und her wider unz an Ungerlant.

10) Vgl. Wartburgkrieg: Ze Paris guote ſchule ich vant,
Ze Conſtantinopel iſt mir vil wol erkant
Der kern von kunst uz meiſterpfaffen ſinne,
Ze Baldak ich ze ſchule kam,
Wand ich ze Babilone hohe kunſt vernam,
Driu jar ich diente in Machemetes minne.

11) Ze Osterriche lernte ich ſingen unde ſagen.

12) Do Friderich uz Oſterriche alſo gewarb,
Daz er an der ſele genas und im der lip erſtarp,
Do vuort er miner kreuche trit in die erde
Do gieng ich ſlichende als ein pfawe, ſwar ich gie,
Daz houbet hankt' ich nider unz uf minin knie.

Verfall von Deutschlands politischer und moralischer Grösse herbei führte. Schmerzliche Klagen über diese Zerrüttung des geliebten Vaterlandes bilden den Gegenstand einer grossen Reihe seiner Lieder. Im August 1198 wohnte Walther der Krönung Königs Philipp in Mainz, sowie dessen Weihnachtsfeier zu Magdeburg bei. Dort richtet er an den neu gesalbten Monarchen die Bitte, sich des verwaisten deutschen Reiches gegen zwei zudringliche Mitbewerber kräftig anzunehmen, weil die alte Kaiserkrone nur ihm allein passe,[13] und wünscht ihm die milden Gesinnungen Richards von England und Sultans Saladin.[14] Den verderblichen Zwist der deutschen Gegenkaiser veranlasst zu haben, beschuldiget er den jungen unerfahrenen Pabst Innocenz III.[15]

Einen Glanzpunkt in Walthers Leben bildet sein Aufenthalt an dem der Dichtkunst vor allen holdem Hofe des um Deutschlands geistige Kultur hochverdienten Landgrafen Hermann von Thüringen zu Eisenach. Dort wetteiferte Walther um 1207 in dem Dichterkriege auf der Wartburg mit den berühmtesten Meistersängern seiner Zeit, Wolfram von Eschenbach, Heinrich von Osterdingen, Reinmar von Zweter,[16] Biterolf, dem tugendhaften Schreiber und Klinsor. Dem Könige von Frankreich ertheilt er den Preis vor vielen Fürsten, den Herzog von Oesterreich aber und den Landgrafen Hermann vergleicht[17] er der Sonne und dem ihr noch

---

13) Diu krone ist elter danne der kunec Philippe si,
Sin keiserliches houbet zimt ir also wol,
Daz si ze rechte nieman guoter scheiden sol.

14) Denk an den milten Salatin,
Der jach, daz kuneges hende dürkel solten sin,
Gedenke an den von Engellant,
Wie tiure der wart erlost von siner gebenten hant.

15) O we, der babest ist ze iunk, hilf, herre, diner kristenheit.

16) Den Tod dieses befreundeten, nach Angabe der Münchner Liederhandschrift zu Essfeld in Franken begrabenen Sängers betrauert Walther in zwei Gedichten:

Reimar, waz guoter kunst an dir verdirbet,
Ob du lebest und ich wær erstorben.
Diu sele mueze wol gevarn und habe din zunge danc.

17) Dem alle vürsten muezen geben durch sine tugende wich,
Von Vrankriche wil ich dar wegen.
Von Osterrich der herre min
Des tugent vor allen fürsten kan der sunnen geliche wesen. —
Ja muoz der tac mer prises han,
Dann sunne, sterne oder mane, als ich ez bescheiden wil,

vorgehenden Tage. Merkwürdig ist die Schilderung, welche Walther von dem geräuschvollen Hofhalte Hermanns macht. Er freut sich, des milden Fürsten Hausgenosse zu seyn, da seine Sitte sei, sich immer zu den Besten der Nation zu finden.[18]) Da fährt, so erzählt er, eine Dichterschaar aus, die andere ein, so Nacht als Tag, und gälte ein Fuder Weines auch tausend Pfund, es stünde doch nimmer eines Ritters Becher leer. Dass diese fürstliche Milde auch manchen unnützen Gesellen herbeiziehe, wird in einem nicht mehr vorhandenen Liede[19]) gerügt. Dieser Periode gehören die Epigramme auf den wunderlichen Gerhard Atzo[20]) und einen gewissen Dieterich an, sowie die Gedichte auf Grafen Wilhelm von Katzenellenbogen, welcher den Sänger mit einem schönen Diamantringe beschenkte und Markgrafen Dietrich von Meissen.

Um's Jahr 1209 erscheint Walther im Dienste des neuerwählten Königs Otto IV. und mahnt den Pabst, den über den Kaiser ausgesprochenen Bannfluch zurückzunehmen, weil er ihn sonst selber treffen würde. In diese Zeit fallen jene ernsten Lieder vom Zinsgroschen, von geheimen Verschwörungen, von des Engels Wehruf über Rom und der spöttische Rath, die Köche des Kaisers sollten den Braten etwas dicker schneiden, damit die Fürsten nicht durch die Kargheit ihres Herrn abwendig gemacht würden. Ottos Sparsamkeit und Stolz mögen Walther bewogen haben, um 1213 wieder an den ersehnten Wiener Hof Leopolds VII. genannt des Glorreichen, zu wandern. Dort aber hatte sich indessen Manches geändert. Bald vernehmen wir ähnliche Klagen des Dichters, wie früher bei'm Landgrafen, dass unhöfi-

---

Wer mac der vürste sin, der al der werlte ist übergelich?
Der Düringe herre kan uns tagen.

Ebenso gilt Walther als einer der Zwölfe, welche nach der alten Sage, keiner vom Andern wissend, die Kunst des Gesanges erfunden und gestiftet haben.

18) Ich bin des milten lantgraven ingesinde,
Ez ist min site, daz man mich je mer bi den tiursten finde.

19) Angeführt in Wolfram's Parcival, 8856.
Dez muoz her Walther singen,
Guoten tac, boese und gut.
Swa man solchen sanc nu tut
Des sind die valschen geeret.

20) Derselbe hatte dem Dichter sein Pferd, das wohl dreier Marke werth war, erschossen, weil es mit jenem Rosse blutsverwandt gewesen sei, welches Atzo einst in den Finger gebissen hatte.

scher Gesang jetzt am Hofe genehmer sey, und er mit seiner stäten Höfischheit verdrängt und geunehrt werde.[21] Auch der Geiz des österreichischen Adels, welcher spare, als wage er nicht zu geben, reizt des Dichters Spott. Dagegen frohlocket er wieder der Heimkehr Leopolds von dessen ruhmvoller Kreuzfahrt entgegen, während welcher der Wiener Hof einsam und trauernd mit verfallenen Wänden da gestanden und nicht mehr Geld, Schmuck und Rosse gespendet habe wie früher. Um diese Zeit befand sich Walther in ganz behaglicher Ruhe, welche er aber bald wieder mit neuer Wanderung vertauschte, in Mödling bei Herzog Heinrich, in Kärnthen bei Herzog Bernhard und in Aquileja vom Patriarchen Berthold freundlich aufgenommen.[22] Nach einem Besuche der Abtey Tegernsee, wo er schlechte Bewirthung fand,[23] begab er sich abermal nach Eisenach, wo Hermanns Sohn Ludwig VI. oder der Heilige jetzt herrschte.

Des unstäten Lebens und Wanderns nun endlich müde stellt Walther dem neuen Könige Friedrich II. angelegentlichst vor, wie man ihn bei seiner reichen Kunst so arm lasse, gerne möchte er sich auch einmal am eignen Heerde erwärmen, um dann recht gemüthlich von der Minne, den Vögeln und der Heide singen zu können.[24] Diese Lieder rührten des Königs Herz, welcher ihm ein Besitzthum von dreissig Marken Werth[25] und kurz nachher ein Reichslehn verlieh. Gross ist hierüber Walthers Freudeerguss in zwei höchst sinnigen Gedichten.[26] In welcher Gegend

21) Daz die unhöveschen nu ze hofe genæmer sint danne ich,
Daz mich eren solte, daz uneret mich,
Herzoge uz Osterrich, fürste, nu sprich, und
Finde ich an Liupolt höveschen trost, so ist mir min muot
entswollen.

22) Die wile ich drie hove weiz so lobelicher manne,
So ist min win gelesen und suset wol min pfanne.

23) Ich nam da wazzer,
Also nazzer muost ich von des munches tische scheiden.

24) Von Rome vogt, von Pulle ein künic, lat iuch erbarmen,
Daz man mich bi richer kunst lat alsus armen,
Gerne wolt' ich, möchte ez sin, bi eigem viure erwarmen.

25) Der kunic min herre lech mir gelt ze drizek marken,
Dez enkan ich nicht geslíezen in den arken.

26) Ich han min lehen, al die werlt, ich han min lehen,
Nu envürchte ich niht den hornunc an den zehen.
Der edel kunic, der milde kunic hat mich beraten,
Daz ich den sumer luft und in dem winter hizze han.
Ich bin ze lange arm gewesen ane minen danc

Digitized by Google

dieses Lehn gelegen, ist leider unbekannt. Später fallen einige Lieder auf Friedrichs Krönung zu Rom 1220, des Erzbischofs Engelbert von Köln Gerechtigkeitsliebe und klägliche Ermordung 1225. Nicht weniger als des deutschen Reiches Weltherrlichkeit lag Walthern auch die Wiedereroberung des heiligen Landes am Herzen.[27] Er mahnt wiederholt den Kaiser und den Adel, von langem Schlafe sich doch zur Kreuzfahrt zu ermannen und schreckt durch wunderbare Naturerscheinungen als Vorboten des nahen Weltgerichtes.[28] Ja selbst die Erzengel will er nicht eher wieder im Gesange loben, als bis sie Gott an den Heiden gerächt haben.[29] Dagegen tadelt er die auf päbstlichen Befehl allzuhäufig wiederholten Kirchensteuern und die Einführung des Almosenstockes, deren beider Ertrag dem Lande Gottes doch nicht zu Gute komme. In zwei trefflichen Kreuzliedern sucht er zu allgemeiner Theilnahme an dem Kreuzzuge Friedrichs im Sommer 1228 zu begeistern, welchem er auch selbst beiwohnte. Auf diese längst ersehnte Reise über See beziehen sich ein Abschied, in welchem er seine Habe vertheilt, damit unter den Erben kein Streit entstehe, und ein in tiefster Rührung gesungenes Lied, dass ihm vergönnt sey, in dem Lande zu wandeln, wo Jesus vordem in menschlicher Hülle wunderbar gewirkt habe und einst das letzte Gericht gehalten werde.[30]

Nach Walthers Rückkehr aus Palästina um 1229 finden wir keine bestimmte geschichtliche Anspielung mehr in seinen Gedichten. Vierzig Jahre und länger hat er gesungen[31] und unbemerkt sind seine Haare gebleicht. Jetzt am Abende seines Lebens überblickt er mit tief schmerzlicher Empfindung die

27) Jeruſalem, nu weine, wie din vergezzen iſt, und
Nu ſüln wir vliehen hin ze gotes grabe.

28) Nu wachet, uns get zuo der tac,
Wir han der zeichen vil gesehen.

29) Her Michael, her Gabriel, her tiufels vient Raphael,
Welt ir min lop, ſo ſint beſcheiden,
Und ſchadet alererſt den heiden.

30) Alrerst lebe ich mir vil werde,
Sit min sundic ouge sieht
Daz reine lant und ouch die erde,
Der man ſo vil eren jiht.

31) Vierzec jar hab ich geſungen oder me.

Digitized by Google

Nichtigkeit alles Irdischen.[32]) Er hat nie einen halben Tag ganze Freude gehabt. Alle Wonne der blumigen Heide, des Waldes und der Vögelein war vergänglich, wie Traum und Spiegelglas. Von seiner trügerischen Pflegemutter, der Welt, feierlich sich verabschiedend[33] wendet er nun seine Blicke zu den unvergänglichen Freuden.[34]) Wahrscheinlich hat Walther seine Tage als Kanoniker in dem durch das Grab des heiligen Franken-Apostels Kilian und seiner Genossen hochberühmten Kollegiatstifte zum neuen Münster beschlossen, wo er auch seine Grabstätte fand. Auf seinem Grabsteine unter einer Linde in dem vom Kreuzgange umschlossenen Grashofe, vormals Lusemgarten[35] genannt, waren nachstehende vier Verse eingehauten:[36])

† Pascua qui volucrum vivus Walthere fuisti †
Qui flos eloquii, qui Palladis os obiisti †
Ergo quod aureolam probitas tua posit haberet†
Qui legit, hic dicat, Deus istius miserere †

---

32) O we, war sint verswunden alle miniu iar,
Ist mir min leben getroumet oder ist ez war.

33) Diu welt ist uzen schöne, wiz, gruen und rot,
Und innan swarzer farbe, vinster sam der tot. und
Frowe welt, got gebe iu guote naht,
Ich wil ze herberge varn.

34) Min sele muoze wol gevarn,
Ich han zer welte manigen lip
Gemachet fro, man unde wip.

35) Oberthür liest irrig LorensGarten; das altdeutsche Wort lussam bedeutet ergötzlich, reizend, also Lustgarten.

36) verdeutscht: Walther, der du im Leben der Vögel Weide gewesen,
Blume der Wohlredenheit, Mund der Pallas, du starbst.
Daß die himmlische Krone nun deine Tugend erringe,
Spreche, wer dieses liest, Deiner erbarme sich Gott.

Die älteste Abschrift dieses Epitaphs findet sich in dem Pergament-Manuscripte des Mag. Michael vom Löwen, vom Jahre 1350, in der k. Universitätsbibliothek dahier, Bl. 31 b. mit der rubrizirten Ueberschrift: De milite Walthero dicto von der Vogelweide, sepulto in ambitu novi monasterii Herbipolensis. In suo epitaphio sculpti erant isti versus subscripti etc., und kommentirt das Wort Palladis durch die Interlinearnote Musae seu magistrae sapientiae, dann den zweiten Vers durch Repete bis, vivus fuisti. Gropp liest obivisti und poscit; Oberthür eloqui, oblivisti und poscit, welche zweite Leseart die Göttinger gelehrt. Anzeigen 1818 durch oblevisti verbessern. In einer Abschrift des Grabmals durch den fleissigen Sammler Fabricius finde ich die Varianten os obuisti und quam aureolam. Derselbe erzählt die Anekdote: Den 15. Maii zwischen 3–4 Uhren Nachmittags anno 1647, als ein Schiferdeckergesell auf den hohen Lindenbaumen (auf Walthers Grab) gestiegen, um Tholennester zu zerstören und vier

Digitized by Google

Eine liebliche Sage hat uns Gropp in seiner Geschichte des Neumünsterstiftes [37]) bewahrt Walther habe nämlich im letzten Willen verfügt, daſs auf seinem Leichenstein täglich die Vögel gefüttert und getränkt werden sollten und deſshalb vier Löcher darauf einhauen lassen. Das Kapitel des Stiftes habe aber in der Folge diese Vogelweide in eine am Jahrestage Walthers unter die Chorherren zu vertheilende Anzahl von weiſsen Broden verwandelt. In allen mir zugänglichen Archivalien des Neumünsters suchte ich vergebens nach einer Bestättigung dieser von Gropp aus einer verlornen alten Chronik des Stiftes genommenen Angabe; es müſste denn Walthers Jahrestag mit auf den 7. Oktober gefallen seyn, an welchem Tage zu Ehren des Mit-Erbauers Bischofs Adalbero unter alle Kapitularen und Vikare Semmeln ausgetheilt wurden. Unter den Zeitgenossen betrauert Walthers Tod in einem rührenden Klaggesange der Truchseſs von Sankt Gallen [38]).

Werfen wir auffer den bisher gegebenen geschichtlichen Andeutungen [39]) einen Blick auf Walthers Charakter und vielseitige umfassende Dichtung, so ergeben sich noch folgende allgemeinere Züge. Edel geboren, dabei arm und zu fremden Fürstendiensten genöthigt, hat er früh aus tiefem Berufe die Dichtkunst zur eigentlichen Herrin erwählt, wie das gesammte deutsche Vaterland zur Heimath, und so zieht der freudebringende Sänger an gast-

---

Junge allbereit schon herab gestürt hatte, und auf einen andern Ast steigen wollen, um dasselbige Nest auch mit einer Stangen herab zu stüren, ist selbiger Ast gebrochen und er bald mitten des Baums auf einen Knorz vorderwarts herab uf den Bauch gefallen, sich überschlagen, und unterwegs, als man ihn nach Haus getragen, gestorben

37) S. 207. 45. Hic in vita sua constituit in suo testamento volucribus super lapide suo dari blada (Fladen?) et potum et quod adhuc hodierna die cernitur, fecit quatuor foramina fieri in lapide, sub quo sepultus est, ad aves quotidie pascendas. Capitulum vero novi monasterii suum hoc testamentum transtulit in semellas (Semmeln) dari canonicis in suo anniversario et non amplius volucribus.

38) Uns ist unsers sanges meister an die vart,
(Den man e von der vogelweide nante)
Diu uns nach in allen ist vil unerspart.
Nu waz frumt swaz er e der welt erkante?
Sin hoher sin ist worden kranc.
Nu wünschen im durch sinen werten hoveschen sanc.
Sit dem sin froide si ze wege,
Daz sin der süeze vater nach genaden pflege.

39) Manches Lied, das über seine Lebensverhältnisse vielleicht hätte Licht verbreiten können, mag verloren gegangen seyn.

Digitized by Google

freien Höfen umher, immer willkommen und empfängt für seinen Dienst Unterhalt und Geschenke. Er sang seine Lieder zur Geige und spielte damit zum Reigen vor. Auch hat er, dem die Welt nichts Süsseres zu bieten vermochte, als ein holdes Weib, [40]) sich frühzeitig eine Dame erkohren, welche er, wie die gepriesene Geliebte des alten Aquitanischen Helden Walther, Hildegund nennt [41]. In freudiger Begeisterung besingt er die Schönheit der deutschen Frauen, [42]) die Reize des Frühlings und die geflügelten Sänger der Haine. Andererseits prägt sich in seinen Gedichten hoher Ernst gereifter Erfahrung und tiefes Vaterlandsgefühl im mächtigen Nachdrucke eindringlicher Mahnungen und Rügen aus, und die allgemeine Entartung aller Stände und Alter durch manchfaltige Zerwürfnisse geistlicher und weltlicher Macht, trüben nicht selten seine Lieder [43]). In dieser Noth ruft er die heilige Jungfrau Maria an, [44]) und verkündet den Glauben an Gottesminne als den höchsten Trost; drei Dinge wünscht er zu besitzen, welche sich aber auf Erden nicht wohl vereinen, Gottes Huld, Ehre und Reichthum; [45]) seiner selbst mächtig zu seyn gilt ihm für die vorzüglichste Tugend [46]). Walther ist ein Dichter im höchsten Sinne des Wortes, welcher mit allen leiblichen und geistigen Sinnen die Gegenwart lebhaft umfaßt und zugleich entzückt darüber hinausblickend, wie im Spiegel das Ewige erschaut. Darum ist auch keiner der mittelalterlichen Sänger so mit seinem eigensten Leben in unsere Zeit herüber getreten, wie Walther, und haben gleich alte Urkunden von seinen Handlungen Zeugnisse nicht aufbewahrt, so spiegelt sich dagegen in seinen Liedern selbst sein eigenes und das öffentliche

40) Waz hat diu welt ze gebenne liebers danne ein wip.
41) Mines herzen tiefiu wunde diu muoz iemer offen sten,
Sin werde heil von Hiltegunde.
42) Rehte als diu engel sint diu wip getan.
43) Tugend und reine minne, swer die suochen wil,
Der sol komen in unser lant, da ist wunne vil. und
O we, waz eren ellendet sich von tiuschen lanten.
44) Gleich grosse Verehrung widmete der Himmelskönigin auch Walthers berühmter Landsmann Conrad von Würzburg, in seiner herrlichen Dichtung, der goldnen Schmiede.
45) Daz guot und weltlich ere,
Und gotes hulde mere
Zesamene in ein herze komen,
Stig unde wege sint in benomen.
46) Wer sleht den lewen wer sleht den risen,
Wer uberwindet jenen und disen,
Daz tuot jener der sich selber twingt.

Leben des Jahrhunderts treu ab, lehrreich dem deutschen Vaterlande für alle Zeiten. Walthers hohe Meisterschaft würdigen übereinstimmend alle späteren Kunstgenossen, deren beste ihn erkannten, von ihm lernten und ihm nahahmten. Vor allen aber preisen ihn der grosse Kunstrichter Gottfried von Strasburg [47]) und sein berühmter Landsmann Hugo von Trimberg [48]).

Die älteste, wahrscheinlich eigene Handschrift von Walthers Gedichten befand sich früher im neuen Münster und wurde abgeschrieben von dem gelehrten Mag. Michael vom Löwen, [49]) Scholastikus des erwähnten Stiftes, Protonotar und Kanzler, Würzburgs erstem Geschichtschreiber, † den 3. Januar 1355 [50]) und begraben vor dem alten Allerheiligen-Altare in der Stiftskirche. Diese Abschrift war mit mehreren andern Gedichten und Miscellanaufsätzen, welche zusammen drei mäsige Pergamentfoliobände bildeten, von M. Michael seinem Familienbesitzthume, dem Hofe zum Löwen [51]) als Handbuch vermacht worden. Nachdem der Hof aber nach der Schlacht bei Bergtheim vom Fürstbischofe Gerhard eingezogen, gelangte der erste Band dieser hochwichtigen Sammlung an verschiedene Besitzer und endlich an die hiesige Universitätsbibliothek; den zweiten Band erkaufte der Würzburger Domscholaster Johann Egenolph von Knöringen und schenkte ihn nach seiner Wahl zum Fürstbischof von Augsburg 1573 der von ihm gegründeten akademischen Bibliothek zu Ingolstadt [52]). Vom dritten Bande dagegen, welcher eben dahin wanderte, ist der gröste und wichtigste Theil bis auf 10 Blätter verloren gegangen.

---

47) Im Tristan, 4794.
Wer leitet nu der dichter schar, wer wiset diz gesinde,
Ich wæne ich sie wol vinde, diu die baniere vüren sol,
Ir meisterinne kan ez wol, diu von der vogelweide.

48) Im Renner, 1218. Her Walther von der Vogelweide,
Swer des vergæze, der tæt mir leide.

49) Vergl. Andres, neue fränkische Chronik, 1808. S. S. 497. 576.

50) Auf seinem vor dem genannten Altare eingemauerten Grabsteine liest man die Verse: Daz dir misseviel an mir,
Daz bewar du an dir.

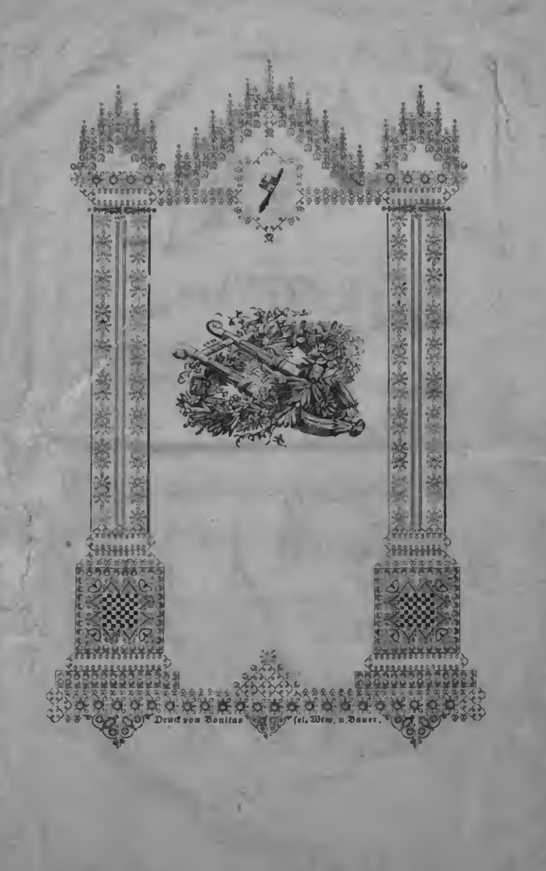
51) Jetzt II. Distr. N. 240–41.

52) Von da gelangte er später unter dem Titel der Würzburger Liederhandschrift nach Landshut und München. S. Ast, Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst. 1. 4. S. 94.


Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google




Druck von Bonitas sel. Wtw. u. Bauer.



Digitized by Google

